

Gottes Antwort auf unsere Angst: Gottesfurcht

Referat 4, IfBS Seelsorgekonferenz, September 2018

Andy Vetterli

Einleitung

Vor vielen Jahren, als ich noch Buchhändler war, arbeitete von Zeit zu Zeit eine Frau mittleren Alters bei uns, um die Post zu erledigen. Ich bot ihr ein Stück Schokolade an. Sie lehnte ab mit den Worten: Ich muss auf meine Figur achten. Worauf ich ihr zur Antwort gab: *„Ach komm, so ein kleines Stück Schokolade macht den Braten auch nicht mehr fett.“* Zum Glück hatte sie Humor und lachte, aber sie war ganz bestimmt getroffen von meinen Worten. Was ich sagen wollte, war, so ein kleines Stück Schokolade schadet deiner Figur nicht. Was sie wohl verstanden hatte: *„So ein kleines Stück Schokolade macht dich nicht dicker als du eh schon bist“.*

So ähnlich kommt es mir vor, wenn unser Herr Jesus unsere Ängste nehmen und uns ermutigen will mit den folgenden Worten:

Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als auch Leib zu verderben vermag in der Hölle!
(Matthäus 10,28)

Diesen Satz fand ich nie besonders beruhigend. Auf den ersten Blick kommt er mir vor, wie wenn ein Kind zum Vater sagt: *„Papi, ich habe Angst vor dem Hund in Nachbars Garten“.* Und der Vater dann antwortet: *„Habe keine Angst vor dem Hund, mein Sohn, habe viel mehr Angst vor den Atombomben der Russen!“* Okay, nun bin ich wirklich beruhigt. Nun habe ich Angst vor dem Hund UND den Atombomben! Aber das ist wohl nicht das, was Jesus sagen wollte. Vielmehr meinte er: Je mehr wir von Gottesfurcht geprägt sind, desto mehr schwindet die Menschenfurcht.

Gottes Antwort auf unsere Angst: Gottesfurcht

1. Was ist Gottesfurcht

Dr. Edward Welch weist in einem Buch über Angst („Running Scared“) darauf hin, dass die Furcht vor Gott, von der Jesus hier redet, nichts Schreckliches sein kann. Denn die gottesfürchtigste Person die je lebte, war unser Herr Jesus. Von ihm sagt der Prophet Jesaja:

„Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und Furcht des HERRN;“ (Jesaja 11,2).

Jesus war 100% Mensch. Er hatte Hunger, Durst, wurde müde. Er konnte traurig sein, weinen. Er freute sich in der Gesellschaft beim Essen und erbarmte sich über gequälte und geplagte Menschen. Und doch zitterte er weder vor Menschen, Naturkatastrophen oder dämonischen Kräften. Er zitterte nur vor dem Urteil, das am Kreuz auf ihn wartete: Den Zorn Gottes über die Sünde zu tragen, den Gott über seinen Sohn ausgoss. Und weil dieser Zorn Gottes ein für allemal über Jesus ausgegossen war, müssen wir

diesen Zorn nicht mehr fürchten. Die Furcht Gottes also, die Jesus kannte, kann nichts Schreckliches sein, denn Jesus besass sie auf vollkommene Weise und er sah dabei sehr gelassen aus.

Darauf dürfen wir vorsichtig folgern: Je mehr wir es lernen, Gott zu fürchten, desto mehr können unsere Ängste abnehmen. Dennoch beinhaltet Gottesfurcht viele verschiedene Aspekte der Beziehung gegenüber Gott: Das geht von Erschrecken, Ehrfurcht, Staunen, über Anbeten, Vertrauen, Freundschaft, Freude, Lieben, Hingabe. Die Folge ist: Gott bestimmt und prägt mein Leben mehr und ich fange an, Menschen lieben statt sie fürchten.

Doch wie können wir in der Gottesfurcht wachsen? Darüber wollen wir jetzt nachdenken. Der Heidelberger Katechismus aus dem Jahr 1563 stellt an manchen Orten die Frage nach dem persönlichen Nutzen. So z.B. in Frage 45: „Was nützt uns die Auferstehung Christi?“ Oder in Frage 49: „Was nützt uns die Himmelfahrt Christi?“ Bevor wir uns überlegen, wie wir in der Gottesfurcht wachsen, wollen wir uns ebenfalls fragen: „Was nützt uns die Gottesfurcht?“ Darum schauen wir uns an, was laut Bibel uns die Gottesfurcht bringt:

2. Was bringt mir die Gottesfurcht?

Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit, *eine gute Einsicht* für alle, die sie ausüben (Psalm 111,10)

Die Furcht des Herrn ist *die Quelle des Lebens*, um die Fallen des Todes zu meiden. (Sprüche 14,27)

In der Furcht des HERRN liegt ein *starkes Vertrauen*, auch seine Kinder haben eine Zuflucht. (Sprüche 14,26)

Durch die Furcht des Herrn *weicht man vom Bösen* (Sprüche 16,6b)

Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und er *befreit sie*. (Psalm 34,8).

Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen! Denn *keinen Mangel* haben die, die ihn fürchten. Psalm 34,10).

Das sind nur sechs Dinge, die zeigen, was der Gewinn der Gottesfurcht ist. Wir bekommen Einsicht, Weisheit, Leben, starkes Vertrauen, Zuflucht, Sicherheit, Bewahrung vor der Versuchung, Schutz und Befreiung, einen Mangel an Mangel. Diese Dinge werden uns versprochen. Diese Dinge sind gleichzeitig auch Gegenmittel gegen Ängste aller Art. Darum wollen wir uns fragen: Wie können wir nun in der Furcht Gottes wachsen?

3. Wie können wir in der Gottesfurcht wachsen?

Die Furcht Gottes ist ein Beziehungsbegriff. Sie hat mit meiner Beziehung, meinem Verständnis und meiner Erkenntnis des dreieinigen Gottes zu tun. Wie es bei allen Beziehungen der Fall ist, ist das nicht ein automatischer und kontinuierlicher Aufwärtkurs. Von unserer Seite her gibt es Zeiten der grossen Nähe, Zeiten der relativen Kälte. Zeiten, in denen wir tief bewegt sind, Zeiten, wo wir eher unempfindlich sind. Manchmal machen wir einen grossen Schritt in unserer Erkenntnis.

Ich erinnere mich, als ich das Buch von Arthur Pink las: Die Souveränität Gottes. Dieses Buch revolutionierte mein Gottesverständnis. Ich musste es dreimal hintereinander lesen. Drei Dinge geschahen: Erstens, Gott wurde mir mit einem Schlag viel grösser, unfassbarer! Zweitens, Ich begann zu begreifen, was Gnade wirklich bedeutet! Drittens, das tönt jetzt eigenartig, aber ich bekam ein theologisches Fundament für die

modernen Anbetungslieder. Plötzlich machten „Majestät, Herrlichkeit, Pracht, Macht“ Sinn! Aber dieser Quantensprung der Erkenntnis wirkt sich nur langsam aus in meinem alltäglichen Leben, im Druck und den Anstrengungen des Alltags. Insgesamt würde ich sagen, ohne Gott einschränken zu wollen, wir wachsen langsam in der Gottesfurcht. Das geht nicht von heute auf Morgen, sondern das ist ein lebenslanges Projekt. Da Gottesfurcht also mit Beziehung zu Gott zu tun hat, geschieht Wachstum nur in der wirklichen Begegnung. Paulus sagt:

Wir alle schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht. (2. Kor 3,18)

So wissen wir: Verwandlung in das Bild Christi - und damit zu mehr Gottesfurcht - geschieht vom Heiligen Geist, dadurch, dass wir Christus anschauen. Wie oft las ich schon Bücher über Heiligkeit, über Demut, über Gebet, usw. und dachte insgeheim: „*Nach diesem Buch bin ich heiliger, demütiger, ein grösserer Beter!*“ Doch wie das auch im richtigen Leben ist; du kannst zwar ein Buch über Schwimmen lesen, aber wirklich schwimmen lernst du letztlich nur im Wasser. Im Wasser wendest du besser oder schlechter an, was du in der Theorie gelernt hast. Das Buch oder der Vortrag kann uns sagen WAS wir tun können, um nicht zu ertrinken WENN wir im Wasser SIND! Und das ist natürlich wichtig.

Darum wollen wir jetzt einige geistliche „Schwimmbewegungen“ betrachten, die uns fit machen, und uns wachsen lassen in der Furcht des Herrn, wenn wir sie denn im Alltag anwenden.

Diese folgenden „Schwimmbewegungen“ müssen wir nicht nur tun, BIS wir schwimmen, sondern IMMER, DAMIT wir schwimmen. Schwimmen tun wir mit zwei Armen. Wer nur mit einem Arm schwimmt, wird es schwer haben. So ist es auch im Wachsen in der Furcht des Herrn. Es gibt zwei Bereiche in unserem Leben. Das ist der private, persönliche Bereich und der öffentliche, gemeinschaftliche Bereich. Beide Bereiche müssen wir ausgeglichen pflegen.

3.1. Der private Bereich

3.1.1. Bete um ein Zunehmen in der Furcht des Herrn.

Den Herrn zu fürchten ist zutiefst übernatürlich. Das tut der Heilige Geist in uns. Darum bitten wir ihn täglich, die Gottesfurcht in uns grösser werden zu lassen. Diese Bitte ist auch enthalten in der Bitte im Unser Vater: „Geheiligt werde dein Name!“

3.1.2. Lies in der Bibel

In meinem Herzen habe ich dein Wort verwahrt, damit ich nicht gegen dich sündige (Psalm 119,11). Ich bin der Gefährte aller, die dich fürchten, derer, die deine Vorschriften einhalten (Psalm 119,63). Lass dich zu mir wenden, die dich fürchten und die deine Zeugnisse erkennen! (Psalm 119,79)

Hier sehen wir, dass Gott fürchten dadurch geschieht, dass man Gottes Wort erkennt, behält und tut. Darum lesen wir in der Bibel und fragen uns z.B. nach dem wir gelesen haben, folgende drei Fragen:

- Wie weist dieser Abschnitt auf Christus hin?
- Welchen expliziten oder impliziten Versprechen Gottes, die an Bedingungen geknüpft oder bedingungslos sind, soll ich hier vertrauen?
- Zu welchem Handeln fordert Gott mich hier im Text auf?

3.1.3. Verbringe Zeit im Gebet

Paulus betet für die Christen in Ephesus, dass sie imstande sind,

„ ... die Breite und Länge und Höhe und Tiefe und die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus ist und sie mit der ganzen Fülle Gottes erfüllt werden“ (Epheser 3,18-19)

Das Gebet ist unsere direkte Anrede an unseren himmlischen Vater. Es ist das Bekenntnis unserer Liebe, Abhängigkeit und Bedürftigkeit. Hier wächst die Gottesfurcht ebenfalls, wenn das Gebet ehrlich ist. Wie beim Bibellesen geht es nicht darum, so lange wie möglich zu beten. Aber es hilft, wenn ich täglich Zeit frei machen kann, wo ich nichts anderes tue, als mich dem Gebet zu widmen.

Ich habe das Gebetsapp „Prayer Notebook“ auf meinem I-pad installiert. Damit kann ich meine Gebete nach Anliegen, Häufigkeit, Wochentagen, usw. ordnen. Für manche Dinge oder Menschen bete ich täglich, für andere einmal in der Woche. Es ist auch eine Hilfe, wenn man erhörte Gebete aufschreibt, damit man sie nicht vergisst.

Eine weitere grosse Hilfe für mich ist das Gebetsbuch „The Valley of Vision“ (Hrsg Arthur Bennet, Banner of Truth Trust). Darin sind über 190 Gebete enthalten. Ich käme nie auf die Idee, mit solchen Worten und für solche Dinge zu beten, wie es die Autoren dieser Gebete tun. Sie erweitern meinen Gebetshorizont, aber sie lehren mich vor allem, die Gnade, Grösse, Barmherzigkeit, Treue, Heiligkeit Gottes, meine Unwürdigkeit und die Würde meiner Erwählung und Berufung: In Kurzform: Sie helfen mir wachsen in der Gottesfurcht. Dieses Buch gibt es auf deutsch nicht als ein Buch so wie das Original, sondern bisher sind vier kleine Bände erschienen mit dem Übertitel: Gebete der Puritaner (3L Verlag). Dann gibt es das Buch Operation World. Hier finden wir Gebetsanliegen für jedes Land der Erde. Auch dieses Buch gibt es als app. Jeden Tag werden dir einige Gebetsanliegen des entsprechenden Landes zugesendet, für die du beten kannst. Vielleicht merkst du, dass wir hier nicht um Gottesfurcht beten, sondern dass wir uns im Gebet für die Ausbreitung des Reiches Gottes kümmern. Wir schauen weg von unserem Mangel und konzentrieren uns auf das Reich Gottes. Und so wird uns das gegeben, was wir wirklich nötig haben. Dazu gehört natürlich auch ein grösseres Mass an Gottesfurcht.

3.1.4. Lies Bücher zum Thema

„Gott hat der Gemeinde ... Lehrer gegeben ...“ (Epheser 4,11)

Gute Bücher führen uns tiefer in die Erkenntnis des dreieinigen Gottes und seines Erlösungswerkes. Bücher sind eigentlich Lehrer der Gemeinde. Darum ist es nicht nur wichtig, dass wir Bücher vertrauenswürdiger Lehrer lesen. Es gibt eine Reihe von guten Büchern, die helfen, in der Furcht des Herrn zu wachsen. Ich nenne hier einige: Ed Welch, befreit leben, vor allem Kapitel 6/7 (3L-Verlag). Arthur Pink, Die Souveränität Gottes (Reformatorischer Verlag, Beese). R.C. Sproul, die Heiligkeit Gottes (CLV). John Piper, Sehnsucht nach Gott (3L-Verlag).

3.2. Der öffentliche, gemeinschaftliche Bereich

Vor vielen Jahren, als ich noch Buchhändler war, arbeitete von Zeit zu Zeit eine Frau mittleren Alters bei uns, um die Post zu erledigen. Ich bot ihr ein Stück Schokolade an. Sie lehnte ab mit den Worten: Ich muss auf meine Figur achten. Worauf ich ihr zur Antwort gab: „*Ach komm, so ein kleines Stück Schokolade macht den Braten auch nicht mehr fett.*“ Zum Glück hatte sie Humor und lachte, aber sie war ganz bestimmt getroffen von meinen Worten. Was ich sagen wollte, war, so ein kleines Stück Schokolade schadet deiner Figur nicht. Was sie wohl verstanden hatte: „*So ein kleines Stück Schokolade*

macht dich nicht dicker als du eh schon bist“.

So ähnlich kommt es mir vor, wenn unser Herr Jesus unsere Ängste nehmen und uns ermutigen will mit den folgenden Worten:

3.2.1. Nimm regelmässig teil am Gottesdienst

Das Wort des Christus wohne reichlich in euch; in aller Weisheit lehrt und ermahnt euch gegenseitig!
Mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern singt Gott in euren Herzen in Gnade! (Kolosser 3,16-17)

Wenn das Wort des Christus in uns wohnt und wir mit Heiligem Geist erfüllt werden, indem wir einander mit diesem Wort lehren, ermahnen und gemeinsam singen, dann wächst auch unsere Gottesfurcht. Der Schwerpunkt liegt in diesen Versen nicht in der persönlichen Andacht, sondern in der gegenseitigen Verkündigung des Wortes Gottes, der gemeinsamen Teilnahme am Abendmahl, dem einander zugewandten Liedern und Zuspriechen der Gebete. Wir sehen im Alten und Neuen Testament, dass die Versammlung der Heiligen oft der Ort ist, wo Gott seine Gegenwart auf besondere Weise zeigt und unsere Anbetung, unsere Hingabe und unsere Liebe zu ihm wächst. Hebräer 12,22ff lässt uns ganz besonders tief blicken, was der neutestamentliche Gottesdienst wirklich ist.

3.2.2. Pflege jüngerschaftliche Beziehungen

Das könnte eine Kleingruppe sein, oder eine Zweierschaft, vielleicht eine seelsorgerische Beziehung, wo man gemeinsam über Herausforderungen, Freuden und Nöte sprechen und Gottes Wort in konkrete Situationen hinein reden lassen kann. In solchen Beziehungen haben vor allem Ermutigung, Ermahnung und Trost Platz, die angepasst sind an die einzelnen und konkreten Lebensumstände, wie es die Predigt oft nicht sein kann. Ich erinnere mich an jemanden, der unter ernsthaften Angstzuständen litt. Es war so schlimm, dass er nicht mehr arbeiten gehen konnte. Sein Psychotherapeut hatte gesagt, dass er die Angst einfach wie seinen Hund betrachten solle. Er laufe einfach neben her. Nun fing er an, die Herzenshaltungen hinter der Angst zu verstehen, diese mit Gott und dem Evangelium in Verbindung zu bringen und einen biblischen Plan zu entwerfen, wie die Angst schrittweise überwunden und er in der „Furcht des Herrn“ wachsen konnte. So lernte er allmählich, seine schweren Angstzustände zu überwinden. Die Gottesdienste waren hilfreich, aber er brauchte diese Zeit der konkreten jüngerschaftlichen Begleitung, um die Wahrheit des Evangeliums praktisch in seiner angstvollen Zeit umzusetzen.

Zusammenfassung

Das praktische Überwinden von Ängsten geschieht also unter anderem dadurch, dass wir

- verstehen, was wahre Gottesfurcht ist, was ihr Gewinn für unser Leben ist,
- um mehr Gottesfurcht beten,
- Zeit für Bibelstudium und Gebet nehmen,
- an den Gottesdiensten teilnehmen
- und jüngerschaftliche Beziehungen pflegen.